

Nebentonart wohin man will; Der eigentliche Ton aber, wodurch der Uebertritt geschieht, ist nicht allemahl eine Terz, sondern bey dem Uebertritt in die Sext der Tonart eine Septime, und in die Terz der Tonart, ist es ein aus der chromatischen Octav der weichen Tonart genommener Ton, nemlich die kleine Septime, als in A moll das g, welches eigentlich nicht in die achtstufige Tonleiter von A moll, sondern in die chromatische Tonleiter gehöret, 3. Ex. fig. 15. Tab. IX.

Hieraus ersiehet man, daß es gar nichts ungereimtes wäre, wenn man bey Bezeichnung der weichen Tonart die unentbehrliche grosse Septime, ohne welche man keine weiche Tonart gedenken kan, vorzeichnete. Die Tonart A moll würde alsdenn mit ihren Nebentonarten folgende Figur machen: F. I. T. X.

Die Ursache, warum man in der weichen Tonart die unentbehrliche grosse Septime nicht vorzeichnet, ist die nahe Verwandtschaft die sie mit der nächsten harten Tonart hat, wie 3. Ex. C dur mit A moll, und so weiter mit allen übrigen. Unsere Componisten bestätigen aber mit ihrer Ausweichung 3. Ex. von C dur in C moll, daß das Semitonium Modi in beyden Tonarten ganz natürlich sey, denn sie lassen das h stehen, wie es im C dur gestanden hat, und setzen nur *be* statt *e*: 3. Ex. Fig. 2. Tab. X.

74. Wenn man aber die Grenzen einer Tonart verlassen, und in weit entfernte Tonarten gehen muß, wie hat man sich da zu verhalten?

Hierzu habe ich schon in meinem Compendio harmon. Anweisung gegeben, halte es also vor unnöthig hiervon ein mehrers zu gedenken. Wer sich den musikalischen Cirkel wohl bekannt macht, der wird bald einsehen, wie die Tonarten zusammen hangen. Die Ordnung der Natur giebt die beste Anleitung darzu. Auch hier heißt es: **Mache keinen Sprung.** Wenn man aber von C dur ohne Vorbereitung so gleich in C moll fällt, so kan nicht geleugnet werden, daß ein Sprung vorhanden, der mit nichts entschuldiget werden kan, als daß beyde Tonarten einerley herrschenden Accord haben. Es läßt nicht anders, als wenn ein Herz und seine Maistresse wechselsweise regieren.

Ich werde diese Mode wohl nicht abbringen. Man gewöhnet ihrer endlich auch mit. Nur wäre dabey zu wünschen, daß unsere heutigen Componisten wenigstens ihre Bässe bezifferten, damit nicht so oft *mi contra fa* genommen würde. Aber ich glaube, daß mancher nicht einmahl im Stande ist,

ist,